Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 31 (1963)
Heft: 12

Rubrik: Marksteine

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

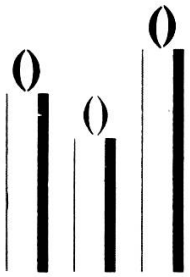
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 19.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MARKSTEINE



Der Griechen Behandlung der Männerliebe eröffnet den männerliebenden Naturen ebenso ein sittliches Heiligtum — wie sie und wir in der Ehe für die Liebe der beiden Geschlechter eines eröffnet haben. Die Griechen waren durch ihr Wissen und Festhalten der Unzuverlässigkeit der äussern Kennzeichen im Geschlechtsleben des Leibes und der Seele auf ein weit geistigeres, sinnigeres und mannigfaltigeres Beachten alles menschlichen Innenlebens und eben dadurch auch auf einen vielseitigen Kreislauf von Kräften und Formen und Richtungen des allgemeinen Menschentums geleitet als wir.

HEINRICH HÖSSLI

*

Wenn sogar Freunde am Altare verbunden würden, wie irgendwo geschehen soll, sie würden höchstens sich nur noch heiliger binden und lieben.

JEAN PAUL

*

Es lohnt sich doch, ein wenig lieb zu sein und alles auf das Einfachste zu schrauben. Und es ist gar nicht Grossmut, zu verzeihen, dass andere ganz anders als wir glauben.

JOACHIM RINGELNATZ

*

Alte Hände entstellen, so scheint es, was sie liebkosen. Aber sie haben ihre eigene Schönheit, wenn sie im Gebet verbunden sind. Junge Hände sind zur Kosung und Pflege der Liebe gemacht. Es wäre erbarmungslos, sie zu früh sich falten zu lassen. Ja, die Gebärde des Betens ist das vollkommene Sinnbild für die geheimnisvolle Ergreifung des Unbegreiflichen, nachdem sich die liebenden Arme über der entfliehenden Wirklichkeit und dem Nichtsein geschlossen haben.

ANDRE GIDE

*

Er (Jesus) hat ein klares Kriterium für alle Probleme der Sexualethik aufgerichtet. Jede sexuelle Handlung, die aus einem freien und liebevollen Herzen kommt, ist gut, mag sie der bürgerlichen Moral entsprechen oder widersprechen. Und jede sexuelle Handlung, die aus einem harten, selbstsüchtigen Herzen kommt, ist verwerflich und von Gott verworfen, wieder ganz gleich, ob sie der bürgerlichen Moral entspricht oder widerspricht. . . .»

Dr. phil. Dr. theol. RAINER RÖHRICHT
(Aus einem Vortrag)